

Ein Wort an unsere Pfarrgemeinden

Liebe Mitchristen in Ergolding und Oberglaim!

Da könnte man heutzutage fast ein wenig neidisch werden, wenn man in der Apostelgeschichte (Apg 2,4-13) nachliest, mit welcher Wucht der Heilige Geist damals die junge Kirche – insbesondere die verängstigten Jünger – getroffen hat. Mit einem Schlag sind sie wie umgewandelt, treten in der Öffentlichkeit auf und bekennen sich freimütig zu ihrem Glauben.

In unseren Tagen ist von der Aufbruchsstimmung und Begeisterung der ersten Christen nur noch wenig zu spüren. Das „Feuer des Heiligen Geistes“ scheint nicht mehr so richtig zu zünden. Anstelle eines „heftigen Sturmes“ weht heute nur noch ein „laues Lüftchen“ – ja es herrscht „Flaute“, eine lähmende Windstille – und das nicht nur wegen der Coronapandemie. Wo damals Menschen von überallher zusammenkamen, um die Pfingstpredigt der Jünger zu hören, verstreuen sie sich heute lieber in alle Winde (z. B. für eine Mountainbiketour, einen Spaziergang ins Grüne oder ein Tagesausflug).

So erweckt die Kirche in unserer Zeit eher den Eindruck, als sei sie nicht nur „von allen guten Geistern verlassen“, sondern auch vom Heiligen Geist.

Vielleicht ist es aber beim „kirchlichen Binnenklima“ wie beim Wetter: ein ständiges Auf und Nieder. Auf ein „Hoch“ folgt wieder ein „Tief“, Sonne und Regen wechseln einander ab. So gibt es auch in der Kirchengeschichte Zeiten, in denen die „Großwetterlage“ plötzlich umschlagen kann.

So folgte z. B. auf das „Zwischenhoch“ des II. Vatikanums wieder eine Zeit, in der „Wolken“ am Horizont aufzogen: Wolken des Misstrauens, der Angst, des Pessimismus, der innerkirchlichen Probleme und des Kleinglaubens.

Eines dürfen wir in der biblischen Botschaft nicht übersehen: Jesus hat nach seiner Auferstehung keine andauernde „Schönwetterperiode“ versprochen. Die Christen mussten und müssen mit schwierigen Zeiten rechnen. Aber sie dürfen immer wieder auch auf den „Klimawechsel“ hoffen und dafür eintreten.

Was wir brauchen ist deshalb ein Glaube, der einen „langen Atem“ hat und sich vom „Atem Gottes“ beseelt und erfüllt weiß. Wenn wir diesen Geist (des Anfangs) annehmen, überstehen wir auch das trübe Wetter, dann sind die Kirchen von heute nicht geistlos. Daran will uns das Pfingstfest jedes Jahr von Neuem erinnern und ermuntern den Geist, den Jesus verheißen hat, geht die Luft niemals aus. Seien wir deshalb zuversichtlich und bleiben wir *be-GEIST-erte* Menschen!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein frohes Pfingstfest – bleiben Sie gesund und bis wir uns hoffentlich „Wieder-Sehen“!

*Im Namen des Seelsorgeteams und der Verantwortlichen
Pfr. Josef Vilsmeier*

(Stand: 19.05.2021)